

Goethe, Johann Wolfgang: Poetische Gedanken (1764)

1 Welch ungewöhnliches Getümmel!
2 Ein Jauchzen tönet durch die Himmel.
3 Ein großes Heer zieht herrlich fort.
4 Gefolgt von tausend Millionen
5 Steigt Gottes Sohn von Seinen Thronen
6 Und eilt an jenen finstern Ort.
7 Er eilt, umgeben von Gewittern;
8 Als Richter kommt Er und als Held.
9 Er geht, und alle Sterne zittern.
10 Die Sonne bebt. Es bebt die Welt.

11 Ich seh Ihn auf dem Siegeswagen,
12 Von Feuerrädern fortgetragen,
13 Den, der für uns am Kreuze starb.
14 Er zeigt den Sieg auch jenen Fernen,
15 Weit von der Welt, weit von den Sternen,
16 Den Sieg, den Er für uns erwarb.
17 Er kommt, die Hölle zu zerstören,
18 Die schon Sein Tod darnieder schlug;
19 Sie soll von Ihm ihr Urteil hören.
20 Hört! Jetzt erfüllt sich der Fluch.

21 Die Hölle sieht den Sieger kommen,
22 Sie fühlt sich ihre Macht genommen.
23 Sie bebt und scheut Sein Angesicht.
24 Sie kennet Seines Donners Schrecken.
25 Sie sucht umsonst sich zu verstecken.
26 Sie sucht zu fliehn und kann es nicht.
27 Sie eilt vergebens, sich zu retten
28 Und sich dem Richter zu entziehn,
29 Der Zorn des Herrn, gleich ehrnen Ketten,
30 Hält ihren Fuß, sie kann nicht fliehn.

31 Hier lieget der zertretne Drache,

32 Er liegt und fühlt des Höchsten Rache,
33 Er fühlet sie und knirscht vor Wut.
34 Er fühlt der ganzen Hölle Qualen,
35 Er ächzt und heult bei tausend Malen:
36 »vernichte mich, o heiße Glut!«
37 Da liegt er in dem Flammenmeere,
38 Ihn foltern ewig Angst und Pein.
39 Er flucht, daß ihn die Qual verzehre,
40 Und hört, die Qual soll ewig sein.

41 Auch hier sind jene große Scharen,
42 Die mit ihm gleichen Lasters waren,
43 Doch lange nicht so bös als er.
44 Hier liegt die ungezählte Menge,
45 In schwarzem, schröklichen Gedränge,
46 Im Feuerorkan um ihn her.
47 Er sieht, wie sie den Richter scheuen,
48 Er sieht, wie sie der Sturm zerfrißt.
49 Er sieht's und kann sich doch nicht freuen,
50 Weil seine Pein noch größer ist.

51 Des Menschen Sohn steigt im Triumphhe
52 Hinab zum schwarzen Höllensumpfe
53 Und zeigt dort Seine Herrlichkeit.
54 Die Hölle kann den Glanz nicht tragen,
55 Seit ihren ersten Schöpfungstagen
56 Beherrschte sie die Dunkelheit.
57 Sie lag entfernt von allem Lichte,
58 Erfüllt von Qual im Chaos hier.
59 Den Strahl von Seinem Angesichte
60 Verwandte Gott auf stets von ihr.

61 Jetzt siehet sie in ihren Grenzen
62 Die Herrlichkeit des Sohnes glänzen,
63 Die fürchterliche Majestät.

64 Sie sieht mit Donnern Ihn umgeben,
65 Sie sieht, daß alle Felsen beben,
66 Wie Gott im Grimme vor ihr steht.
67 Sie sieht's, Er kommt, sie zu richten,
68 Sie fühlt den Schmerzen, der sie plagt;
69 Sie wünscht umsonst, sich zu vernichten.
70 Auch dieser Trost bleibt ihr versagt.

71 Nun denkt sie an ihr altes Glücke,
72 Voll Pein an jene Zeit zurücke,
73 Da dieser Glanz ihr Lust gebar;
74 Da noch ihr Herz im Stand der Tugend,
75 Ihr froher Geist in frischer Jugend
76 Und stets voll neuer Wonne war.
77 Sie denkt mit Wut an ihr Verbrechen,
78 Wie sie die Menschen kühn betrog.
79 Sie dachte sich an Gott zu rächen,
80 Jetzt fühlt sie, was es nach sich zog.

81 Gott ward ein Mensch. Er kam auf Erden.
82 »auch dieser soll mein Opfer werden«,
83 Sprach Satanas und freute sich.
84 Er suchte Christum zu verderben,
85 Der Welten Schöpfer sollte sterben.
86 Doch weh dir, Satan, ewiglich!
87 Du glaubtest, Ihn zu überwinden,
88 Du freutest dich bei Seiner Not.
89 Doch siegreich kommt Er, dich zu binden.
90 Wo ist dein Stachel hin, o Tod?

91 Sprich, Hölle, sprich, wo ist dein Siegen?
92 Sieh nur, wie deine Mächte liegen.
93 Erkennst du bald des Höchsten Macht?
94 Sieh, Satan, sieh dein Reich zerstört!
95 Von tausendfacher Qual beschweret,

96 Liegst du in ewig finstrer Nacht.
97 Da liegst du wie vom Blitz getroffen.
98 Kein Schein vom Glück erfreuet dich.
99 Es ist umsonst. Du darfst nichts hoffen,
100 Messias starb allein für mich!

101 Es steigt ein Heulen durch die Lüfte,
102 Schnell wanken jene schwarze Gräfte,
103 Als Christus sich der Hölle zeigt.
104 Sie knirscht aus Wut; doch ihren Wüten
105 Kann unser großer Held gebieten;
106 Er winkt, die ganze Hölle schweigt.
107 Der Donner rollt vor Seiner Stimme.
108 Die hohe Siegesfahne weht.
109 Selbst Engel zittern vor dem Grimme,
110 Wann Christus zum Gerichte geht.

111 Jetzt spricht Er; Donner ist Sein Sprechen,
112 Er spricht, und alle Felsen brechen.
113 Sein Atem ist dem Feuer gleich.
114 So spricht Er: »Zittert, ihr Verruchte!
115 Der, der in Eden euch verfluchte,
116 Kommt und zerstöret euer Reich.
117 Seht auf! Ihr wartet Meine Kinder,
118 Ihr habt euch wider Mich empört.
119 Ihr fielt und wurdet freche Sünder,
120 Ihr habt den Lohn, der euch gehört.

121 Ihr wurdet Meine größten Feinde,
122 Verführten Meine liebsten Freunde.
123 Die Menschen fielen so wie ihr.
124 Ihr wolltet ewig sie verderben,
125 Des Todes sollten alle sterben,
126 Doch, heulet! Ich erwarb sie Mir.
127 Für sie bin Ich herabgegangen,

- 128 Ich litt, Ich bat, Ich starb für sie.
129 Ihr sollt nicht euren Zweck erlangen.
130 Wer an Mich glaubt, der stirbet nie.
- 131 Hier lieget ihr in ew'gen Ketten,
132 Nichts kann euch aus dem Pfuhl erretten,
133 Nicht Reue, nicht Verwegenheit.
134 Da liegt, krümmt euch in Schwefelflammen!
135 Ihr eiltet, euch selbst zu verdammen,
136 Da liegt und klagt in Ewigkeit!
137 Auch ihr, so Ich Mir auserkoren,
138 Auch ihr verscherztet Meine Huld;
139 Auch ihr seid ewiglich verloren.
140 Ihr murret? Gebt Mir keine Schuld.
- 141 Ihr solltet ewig mit Mir leben,
142 Euch war hierzu Mein Wort gegeben,
143 Ihr sündigtet und folgtet nicht.
144 Ihr lebtet in dem Sündenschlaf.
145 Nun quält euch die gerechte Strafe,
146 Ihr fühlt Mein schreckliches Gericht.«
147 So sprach Er, und ein furchtbar Wetter
148 Geht von Ihm aus. Die Blitze glühn.
149 Der Donner faßt die Übertreter
150 Und stürzt sie in den Abgrund hin.
- 151 Der Gott-Mensch schließt der Höllen Pforten,
152 Er schwingt Sich aus den dunklen Orten
153 In Seine Herrlichkeit zurück.
154 Er sitzet an des Vaters Seiten,
155 Er will noch immer für uns streiten.
156 Er will's! O Freunde! Welches Glück?
157 Der Engel feierliche Chöre,
158 Die jauchzen vor dem großen Gott,
159 Daß es die ganze Schöpfung höre:

(Textopus: Poetische Gedanken. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55519>)